

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 58 (1963)
Heft: 4-de

Artikel: Reklameplantagen bei und in den Bundesbahnhöfen
Autor: E.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reklameplantagen bei und in den Bundesbahnhöfen

Wenn wir in diesem Heft schon die Reklamepest in unseren Dörfern und Kleinstädten aufs Korn nehmen, so kommen wir nicht umhin, auch noch einer andern großen Reklamesünderin, d. h. unserer geliebten SBB, den Spiegel vor ihr häßlich verschminktes Gesicht zu halten.

Freilich, schon so lange hat sie es übel getrieben, daß wahrscheinlich mancher biedere Eidgenosse gar nicht mehr bemerkt, was man seinen Augen zumutet, und sich nicht vorzustellen vermag, wie reklamesaubere Bahnhöfe aussehen könnten. Die tüchtige Verwaltung der SBB ist schrittweise auf diese unerfreuliche Bahn geraten. In Anbetracht ihrer ehemals angespannten Finanzen hat sie nach dem Grundsatz ‚Helfe, was helfen mag‘ einmal angefangen, ihre Bahnhöfe für Reklamen zu verpachten, und wahrscheinlich nimmt sie aus den Anschlägen eine sehr erkleckliche Summe ein. Was sie aber heute tut oder geschehen läßt, ist des Guten zu viel!

Auch für ein staatliches Monopolunternehmen wie die Bundesbahnen kann die geschäftliche Tüchtigkeit nicht in allen Teilen ausschlaggebend sein; es gilt vielmehr auch für sie, Maß zu halten.

Nun scheint allerdings auch in der Bahnverwaltung die Erkenntnis zu dämmern, daß man die bisherigen Wildwestmethoden der zügellosen Plakatiererei nicht länger fortführen dürfe. Die in letzter Zeit gebauten neuen Bahnhöfe beweisen es. Man bringt zwar auch dort Flächen für normalisierte Plakatanschläge an, komponiert sie jedoch bewußt ins architektonische Bild hinein und verzichtet im übrigen darauf, alle Wände des Hauptbaues, des Güterschuppens und des Abtritthäusleins mit Reklameansschlägen verunzieren zu lassen. Wir können uns offen gestanden auch nicht vorstellen, daß in dem der Vollendung entgegengehenden neuen Bahnhof der Bundesstadt Bern am Ende der zügellose Fasnachtsumzug der Reklamen eingelassen wird, damit er in bunter Narrenfreiheit die von den Architekten so sorgsam gestalteten Baukörper und -räume verderbe.

Mit unserem Hinweis möchten wir die zuständigen Organe der Bahnverwaltung wecken und sie an ihre Verantwortung erinnern. Wie soll man einem Dorfkrämer sein Reklamegärtlein absprechen, wenn die SBB in der nahen Stadt ungeschoren ihre Großplantagen betreiben kann? *Bahneigene* und dem Reiseverkehr dienende Werbebilder sollen selbstverständlich auch in Zukunft ihre geordneten Plätze haben, aber alle mit dem Bahnbetrieb nicht zusammenhängenden Warenreklamen – Zigaretten, Schokolade, Getränke usw. und auch die sich vordrängenden Riesenanzeigen von Ortsgeschäften – sollten aus unseren Bahnhöfen und ihrer Umgebung rasch und endgültig verschwinden.

E. L.

Photographen:

W. Morgenthaler, Frauenfeld (S. 93, 94, 95, 96 oben und unten, 98 oben); W. Forster, Frauenfeld (S. 96 Mitte, 97 oben); W. Zeller, Zürich (S. 97 unten, 98 unten, 100, 102, 109, 110); H. Baumgartner, Steckborn (S. 103); Stadtschreiberei Murten (S. 106); G. Stahel, Interlaken (S. 119 unten). Die Bilder auf den Seiten 111–114 stammen aus dem Buch ‚Schilder vor dem Himmel‘ von René Creux.



Graphisch „gestaltete“ Stützmauer im Bahnhof Zürich-Enge. Der Name der Station ist ganz links auf dem Bilde sichtbar, beim Clichieren leider zur Hälfte abgeschnitten worden. Die hier ankommenden Reisenden aus Italien glauben immer wieder, „Therma“ sei der Name der Endstation, Zurigo-Termini. Mit gleichem Recht könnte die „öffentliche Hand“ jede ihr gehörende Mauer und Wand mit Reklamen bestücken.

Wie Basel seine fremden Gäste empfängt.





Reklameorgie im Hauptbahnhof Zürich. Ein Greyerzer Senn schüttet in effigie den Passanten Milch über den Kopf.

Zürich-Enge. Selbst die Treppenabsätze sind vor Reklamen nicht sicher. Wer täglich eine solche Stiege benützen muß, könnte einen Anti-Ilco-Komplex bekommen.

Oben an der Treppe empfängt dieser Chor von Zigarettenreklamen den Reisenden.

